

Anekdoten-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten-Cocktail

Einer der vielen Fordwitze, aus der Anfangszeit, die noch ungerechter sind, als die Schotzenwitze sein dürften:

An die Fordwerke kommt eine Sendung: ein unförmiger Haufen zerschlagenes und verbeultes Blech. Die Fordwerke schreiben dem Absender:

«Wollen Sie uns, bitte, mitteilen, wann der Unfall mit Ihrem Wagen stattgefunden hat.»

*

König Albert I. von Belgien war kein grosser Freund des Protokolls. Er hatte einen offiziellen Besuch in Potsdam abgestattet, glaubte aber, sobald die Zeremonien beendet wären, könnte er sich ein wenig Freiheit gönnen. Er ging auf den Bahnhof, nahm eine Fahrkarte und stieg in einen Zug. Zu seinem Erstaunen hatte sich auf dem Bahnsteig eine grosse Menge angesammelt, Soldaten waren aufmarschiert, und vor dem Zug lag ein roter Teppich.

«Warum fahren wir denn eigentlich nicht?» fragte er nach einer Stunde einen Mitreisenden.

«Das wissen Sie nicht?» war die Antwort. «Wir warten doch auf den König von Belgien.»

*

Maurice Dekobra war, bevor er seine kurzlebige Berühmtheit als Romancier erlangte, Verkäufer in einem Modengeschäft. Zu einer Kundin sagte er:

«Diesen Stoff kann ich Ihnen besonders empfehlen. Sehen Sie nur die zarten Farben! Und es ist unsere allerletzte Neuheit...»

«Ich fürchte, dass der Stoff die

Sonne nicht verträgt», sagt die Kundin.

«Was?! Die Sonne nicht verträgt? Drei Monate war er in der Auslage und hat sich nicht verändert!»

Kein Wunder, dass der Romancier nicht mehr lange auf seinem Posten war.

*

Aus der Zeit des Personenkults:

«Und wie soll das Kind heissen?» fragt der Geistliche bei der Taufe.

«Winston Churchill Franklin Delano Roosevelt Josef Stalin Smith.»

«Guter Gott!» stöhnt der Geistliche und wendet sich zum Küster: «Noch etwas Wasser, Mr. Jones, bitte!»

*

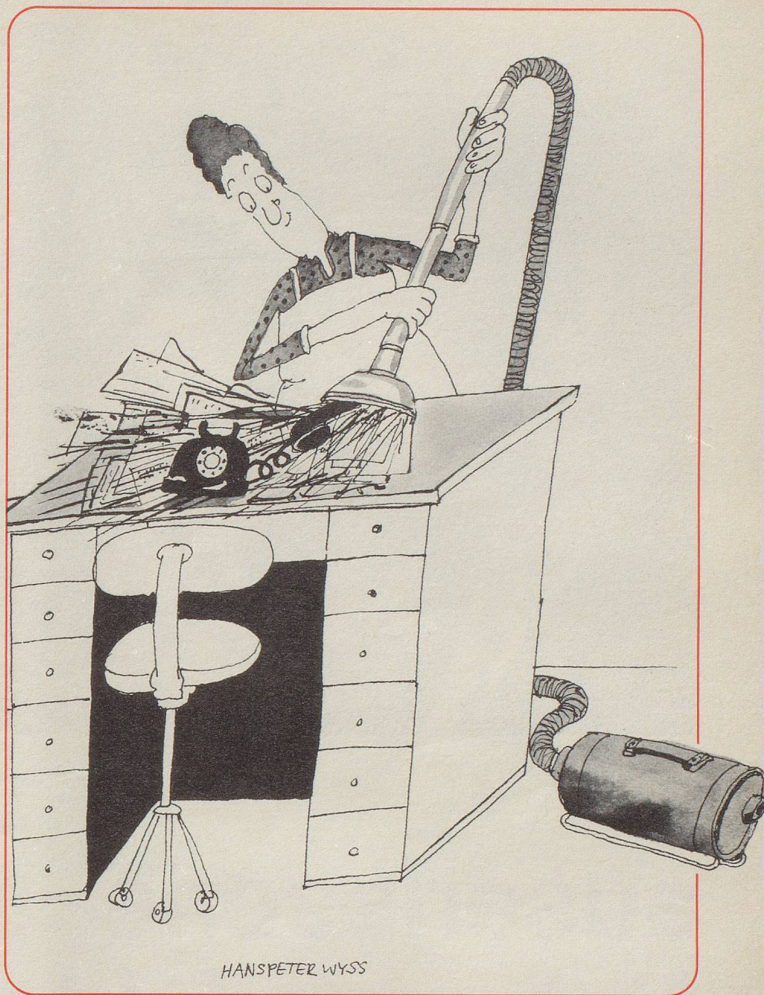
Abbé Santeuil war ein grosser Kartenspieler. Einmal rief man ihn von einer Partie Piquet zur Kanzel. Da er ein gutes Blatt hatte, versorgte er die Karten rasch im Aermel und begann seine Predigt. Im Eifer seines oratorischen Schwungs machte er eine weitausholende Bewegung, und die Karten flogen in grossem Bogen auf den Boden der Kirche. Santeuil liess sich nicht beirren, sondern sagte zu einem zehnjährigen Knaben, der eine Karte aufgehoben hatte: «Was für eine Karte hast du in der Hand?»

«Die Piquedame», sagte der Kleine.

«Sehr richtig, und welches ist die erste Tugend eines braven Christen?»

Darauf wusste der Kleine keine Antwort.

«Hört ihr es, meine Brüder und Schwestern?» rief der Geistliche entrüstet. Dieses Kind weiss nicht, was die erste Tugend eines braven Christen ist; aber die Piquedame kennt es genau!»



Alfred Polgar:
Es kommt darauf an, wie einer netto lebt, nicht brutto.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Redaktioneller Mitarbeiter: Bruno Knobel
Redaktion Frauenseite: Ilse Frank

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.-
6 Monate Fr. 39.-, 12 Monate Fr. 68.-

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.-, 12 Monate Fr. 96.-

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 64.-, 12 Monate Fr. 116.-
* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.-
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Tel. 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Inseraten-Aannahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1980/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In den
nächsten Nummern:

Ratschläge für
Meisterspione

Wie ich ein Hot-Rock- und
Top-Pop-Fan wurde

Das Leben wird immer
lebensgefährlicher

Allerlei U(h)rkomisches

